

ZUSAMMENFASSUNG

Die Umstellung des Gymnasiums auf acht Jahrgänge ist eine der gravierendsten Veränderungen im deutschen Schulsystem. Diese Arbeit untersucht, welche Auswirkungen diese Umstellung auf die kognitiven Fähigkeiten, die kognitiven Lernstrategien und die emotional-motivationalen Merkmale (Freude, Frustration, Interesse, Motivation, Lernziele) der Schüler in zwei Bielefelder Gymnasien hat. Im Design lehnt sich die Untersuchung an HELLERS (2002) Längsschnittstudie an, in der die Förderung von begabten Schülern durch G8 in Baden-Württemberg erforscht wurde.

Ein Vergleich des G8-Bildungsganges mit dem G9-Bildungsgang macht deutlich, dass G8-Schüler mehr Unterricht in der Woche haben und somit unter einem erhöhten Druck stehen. Durch eingeführte Fördermaßnahmen (Ergänzungsstunden, Nachmittagsangebot, ...) sollen Schwierigkeiten, die durch den verdichteten Unterricht entstehen könnten, aufgefangen werden. Doch liegt die Vermutung nahe, dass die Förderung der kognitiven Fähigkeiten und die emotional-motivationalen Merkmale unter G8 leiden. Andererseits könnte sich die Akzeleration des Unterrichts – ähnlich wie bei HELLER (2002) – als Förderung der Schüler herausstellen.

Um die Folgen der Umstellung auf den G8-Bildungsgang zu untersuchen, wurde eine Studie konzipiert, die den derzeitigen Doppeljahrgang mit G8- und G9-Schülern während der gymnasialen Oberstufe begleitet. Mithilfe eines kognitiven Fähigkeitstests und eines Fragebogens werden die beiden Bildungsgänge miteinander verglichen. Die Ergebnisse der ersten Erhebung haben gezeigt, dass die G8-Schüler tendenziell höhere kognitive Fähigkeiten aufweisen als die G9-Schüler. Signifikante Unterschiede ließen sich bei den kognitiven Lernstrategien (Wiederholungsstrategien, Organisationsstrategien), dem Interesse, der intrinsischen Motivation und der Lernzielorientiertheit zugunsten der G9-Schüler feststellen. Diese Ergebnisse scheinen zu zeigen, dass die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium keine negativen Folgen auf die kognitiven Fähigkeiten der Schüler hat. Doch führen das erhöhte Stundenaufkommen und die Verdichtung des Unterrichts vermutlich zu einer Beeinträchtigung in der Vermittlung und im Einsatz von Lernstrategien. Darüber hinaus verlieren die G8-Schüler das Interesse am Schulunterricht, da den Lehrern wahrscheinlich weniger Zeit zur Verfügung steht den Unterricht interessenorientiert zu gestalten. Weiterhin sinkt die intrinsische Motivation der G8-Schüler, wofür die erhöhten Leistungsanforderungen der Grund sein könnten. Hinzu kommt, dass die Schüler ihre Lernzielorientiertheit verlieren. Dies könnte negative Folgen auf den Berufseinstieg haben.

Die Arbeit weist auf die negativen Folgen des G8-Bildungsganges hin, kann allerdings lediglich eine Tendenz der Effekte aufzeigen. Da die Studie über diese Arbeit hinaus fortgesetzt wird, können weitere Erhebungen deutlichere Erkenntnisse liefern.